

„Der Pokal kommt auf die Fensterbank“

Philipp Nunninger aus Weinheim wurde zum „SWR-Sportheld 2018“ gewählt – Gegen vier weitere Kandidaten durchgesetzt

Von Hans-Joachim Of

Weinheim/Rhein-Neckar. Er war zunächst „total überrascht und sprachlos“, bekundete später: „Ich habe mich mehr innerlich gefreut.“ Das SWR-Publikum hat abgestimmt und entschieden: Philipp Nunninger ist der „Sportheld 2018“.

Die Geschichte des jungen Mannes mit Down-Syndrom, der trotz des Handicaps als Zweiter Vorsitzender des „Integrativen TSG Hoffenheim-Fanclubs“ fungiert, war für das SWR-Publikum die bewegendste. Mit dem aus dem vor drei Jahren aus dem Iran geflohenen und jetzt in Karlsruhe wohnhaften Kanuten Saheid Fazloulou, der Feuerwehrfrau Steffi Saul, der Gewichtheberin Madita Kopp und dem Radsportler Michael Retzbach hatten vier weitere Kandidaten zur Wahl gestanden.

Michael „Charly“ Mildenerger, Vorsitzender des Fanclubs, drückt aus, was alle im Club denken. „Philipp, der den Fußball so sehr liebt, hat diese Auszeichnung mehr als verdient. Er zeigt uns Normalos, wie es gehen kann, ist Multiplikator für Menschen mit und ohne Behinderung.“

Zum Hintergrund: Der Südwestrundfunk (SWR) würdigt alljährlich besonders vorzeigbare Projekte oder Menschen aus der „Welt des Sports“, die im Alltag nicht im Rampenlicht stehen. Dabei sollte es in erster Linie nicht um Titel, Triumphe, WM-Teilnahmen, Medaillen oder Rekorde, sondern mehr um eine beeindruckende Leistung gehen.

Das könne, so die Ausschreibung, eine faire Geste, ein respektvoller Verzicht, ein herausragendes ehrenamtliches Engagement, eine starke Haltung gegen Rassismus, eine persönliche Leistungssteigerung, das Verarbeiten von Schicksalsschlägen, das couragierte Anprangern von Missständen oder das Meistern einer Doppelbelastung in Sachen Beruf und Sport sein.

Charly Mildenerger, Wohnbereichsleiter im Weinheimer Pilgerhaus der Evangelischen Jugend- und Behindertenhilfe zögerte keine Sekunde und schlug eben Philipp Nunninger, der „das Herz

am rechten Fleck“ habe, vor. Der 34-Jährige, der in Weinheim bei seinen Eltern lebt und vom Pilgerhaus betreut wird, hatte es zunächst in den „erlesenen Kreis“ von fünf Kandidaten für den „SWR-Sporthelden 2018“ geschafft. Nun wurde im Rahmen der Sendung „Sport im Dritten“ in Stuttgart der auserwählte „Sportheld“ bekannt gegeben und einem breiten Publikum präsentiert.

Reporter Tom Bartels überreichte einen Siegerpokal, interviewte Philipp und wollte wissen, wo er denn die Trophäe hinstellen werde. „Der Pokal kommt zu Hause auf die Fensterbank“, erklärte der Weinheimer, der ein „leuchtendes Vorbild“ für alle Menschen sei. „Philipp Nunninger ist Fußballfan durch und durch und doch etwas anders als alle anderen“, sagt Mildenerger.

Über den SC Freiburg und TSG Weinheim landete der stets mit einem Lächeln durchs Leben gehende Vollblutkicker bei den „1899er-Handicaps“ der TSG Hoffenheim, spielt zudem bei der Pilgerhaus-Mannschaft sowie dem Inklusionsteam der TSG Lützelnsachsen. Dazu unterstützt er als Zweiter Vorsitzender des „Integrativen TSG 1899 Hoffenheim-Fanclub“ seit drei Jahren seinen Wegbegleiter und Fanclubvorstand Charly Mildenerger.

Dieser weiß um das vielfältige soziale Engagement von Philipp. „Er ist seit Jahren ein unaufhörlicher Macher, richtet den Blick auch über den grünen Rasen hinaus, baut Barrieren im Kopf ab“, schwärmt Mildenerger und fügt hinzu: „Philipp ist jetzt zehn Jahre im Fanclub dabei, hat bei zahlreichen Pilgerhaus-Turnieren mitgewirkt, ist langjähriger Athlet bei den „Special Olympics“ und bei zahlreichen bundesweiten Inklusionsprojekten aktiv.“

Mit seiner ansteckenden guten Laune und den nahezu pausenlosen, stets konstruktiv-orientierten Ideen, sei er ein „gesellschaftlicher Brückenbauer“ und Harmonie und Gerechtigkeit bemühter Wirbelwind, von dem sich viele und vor allem auch Nicht-Behinderte eine Scheibe abschneiden könnten. Er habe, daran zweifelt niemand im 150 Mitglieder gro-



Den Pokal will Philipp Nunninger vom Trainer der TSG 1899 Hoffenheim, Julian Nagelsmann, signieren lassen. Foto: zg

ßen Fanclub, nicht nur das runde Leder betreffend, den Titel „Sportheld 2018“ absolut verdient. Die TSG Hoffenheim, so war zu erfahren, will Philipp Nunninger mit dem Pokal im Rahmen eines der

nächsten Heimspiele im neuen Jahr in der Rhein-Neckar-Arena Sinheim dem Publikum vorstellen. Philipp Nunninger möchte zudem den Pokal von Trainer Julian Nagelsmann signieren lassen.

Buslinie startet am 1. Januar

Verbindung zwischen Sinheim und Mosbach-Neckarelz

Rhein-Neckar. (RNZ) Eine neue Regio-Buslinie bringt ab dem 1. Januar Verbesserungen im überregionalen öffentlichen Nahverkehr des südöstlichen Rhein-Neckar-Kreises. An diesem Tag startet die Regio-Buslinie 899 von Sinheim über Waibstadt, Helmstadt, Aglasterhausen und Obrigheim nach Mosbach-Neckarelz und zurück.

Mit der Verbindung Sinheim/Mosbach-Neckarelz wird zwischen zwei Mittelzentren ein attraktives und die Landkreisgrenze überschreitendes Busangebot eingerichtet und dabei auch die dazwischen liegenden Gemeinden angebunden, heißt es in einer Mitteilung aus dem Landratsamt.

In Sinheim besteht Anschluss an die S-Bahnlinien S5 und S42, in Neckarelz an die S1, S2 und S41. „Ich bin überzeugt, dass die Verbindung Sinheim-Mosbach eine gute Alternative zum Individualverkehr darstellt, weil sie in einem regelmäßigen und dichten Takt fährt und viel Komfort bietet“, betont Landrat Stefan Dallinger, der sich über die neue Verbindung erfreut zeigt.

Die Regio-Busse verkehren wochentags ab 5 Uhr im Studententakt. Abends und an Wochenenden fahren die Busse zum Teil im Zwei-Stunden-Takt. Auf den Regio-Buslinien gelten die Tarife des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN). Durch die Fahrzeit von jeweils nur rund 45 Minuten bieten die Buslinien insbesondere für Pendler die Chance einer zuverlässigen, reibungslosen Beförderung zum Arbeitsplatz.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt die neue Linie im Rahmen eines Förderprogramms mit einem Gesamtschuss in Höhe von circa 1,75 Millionen Euro für den Zeitraum von fünf Jahren. Der Rhein-Neckar-Kreis und der Neckar-Odenwald-Kreis beteiligen sich an den Kosten der neuen Regio-Buslinie, die bei rund 2,05 Millionen Euro liegen.

Der Rhein-Neckar-Kreis trägt davon 57 Prozent, der Neckar-Odenwald-Kreis 43 Prozent. Nach Ablauf des Förderzeitraums werden die Landkreise entscheiden, ob sie die Buslinie weiterführen werden.

Bürgermeister setzt Belohnung aus

Hemsbach. (RNZ) Ärger in Hemsbach um einen großen Farblecks am Rathaus: Strafanzeige ist bereits gestellt, doch Bürgermeister Jürgen Kirchner ist so verärgert, dass er sich jetzt zu einem weiteren Schritt entschlossen hat: Für Hinweise, die zur Ergreifung des beziehungsweise der Täter führen, hat der Rathauschef jetzt eine Belohnung in Höhe von 1000 Euro ausgesetzt.

Im Laufe des Vormittags des zweiten Weihnachtstags hatten Unbekannte die Westseite des Hemsbacher Rathauses



Unbekannte haben das Hemsbacher Rathaus verschandelt. Foto: zg

mit roten und weißen Farbbeuteln beworfen. Der Schaden ist groß: Neben der Fassade sind auch Fensterläden, Fenstersims, Fensterrahmen, Pflaster, Treppenaufgang, Gartenummauerung und Abfallkörbe beschmier.

Info: Sachdienliche Hinweise nimmt der Polizeiposten Hemsbach unter Telefon 06201/71207 oder unter der Mailadresse hemsbach.pw@polizei.bwl.de entgegen.

X-MAS-Rockfestival am heutigen Samstag

Eppelheim. (RNZ) Um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr) beginnt heute Abend das traditionelle X-MAS-Rockfestival in der Eppelheimer Rudolf-Wild-Halle. Mit dabei sind unter anderem „Dirty Deeds“, „Metakilla“, „Cheap Purple“ und „Very Moore“. Informationen zur Veranstaltung gibt es im Internet unter www.xmasrock.de.

Maßnahmen beginnen Früchte zu tragen

Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt ist eine große Herausforderung

Von Stefan Zeeh

Rhein-Neckar. Die Integration der in den letzten Jahren nach Deutschland gekommenen, geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt ist eine große Herausforderung für Arbeitsagenturen und Jobcenter. Gleichzeitig bietet sich die Chance, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf den Arbeitsmarkt, die unter anderem zum Fehlen von Fachkräften führt, zu kompensieren. Wie dies dem Jobcenter Rhein-Neckar-Kreis gelingt, darüber berichtete dessen Geschäftsführer Norbert Hölscher den Mitgliedern des Sozialausschusses.

„Der Zulauf von geflüchteten Menschen in den Integration Point des Jobcenters Rhein-Neckar-Kreis hält an, allerdings nicht mehr auf dem Niveau des Jahres 2016 und des ersten Halbjahres 2017“, ging Hölscher zunächst auf die Zahl der Geflüchteten ein, die sich im Jobcenter gemeldet haben. Im Jahr 2016

zählte man 1404 neue, sogenannte Bedarfsgemeinschaften geflüchteter Menschen im Jobcenter. Im vergangenen Jahr waren es immer noch 930. Dagegen wurden in den ersten acht Monaten dieses Jahres gerade einmal 350 neue Bedarfsgemeinschaften registriert.

Berücksichtigt man nur die acht wichtigsten Herkunftsländer, sind dies derzeit gut 4400 Menschen. Mit rund 60 Prozent stellen dabei die aus Syrien geflüchteten Menschen die größte Personengruppe, gefolgt von Menschen aus dem Irak und Afghanistan. Von diesen gut 4400 Personen gelten rund 3000 als erwerbsfähig, wobei festzustellen ist, dass deren Zahl seit dem Spätsommer 2017 nur geringfügig angestiegen ist.

Hölscher führte dies nicht nur auf die geringere Zahl an Geflüchteten zurück, die nach Deutschland kamen. Vielmehr sei darin zu sehen, dass die investierte Vermittlungsarbeit mit Sprachkursen, Qualifizierungen und berufsvorberei-

tenden Kursen immer mehr Früchte trage. So konnte das Jobcenter im Zeitraum Januar 2016 bis April 2018 exakt 811 Personen eine Arbeitsstelle vermitteln, darunter 681 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. 114 Geflüchtete begannen mit einer Berufsausbildung – 16 sahen ihre berufliche Zukunft in einer selbstständigen Tätigkeit.

Dabei fanden knapp 25 Prozent der geflüchteten Menschen eine Anstellung in einem Beruf der Verkehrs- und Logistikbranche. Gut 15 Prozent bekamen eine Arbeitsstelle im Lebensmittel- und Gaststättengewerbe, wobei es sich dabei vor allem um Tätigkeiten in der Küche handele.

Nur jeder Zwanzigste der erwerbsfähigen Geflüchteten fand einen Arbeitsplatz in einem medizinischen oder nicht-medizinischen Gesundheitsberuf – nicht ganz drei Prozent sind in einem Beruf der IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsbranche untergekommen.

Als Belohnung gab es das eigene Werk als Postkarte

Die Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße zeichnete die besten Schüler aus dem Jahresprojekt „Best of“ aus

Heidelberg/Rhein-Neckar. (kaz) Je 100 Postkarten als Prämie: Das gab es bei der Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße für die zehn Besten des Jahresprojekts „Best of“ oder besser gesagt für diejenigen, die das Publikum via Online-Wertung dazu kürte. Postkartenmotiv war jeweils das eigene preisgekrönte Werk der jungen Künstler.

Die Jugendkunstschule unter Regie von Cornelia Hoffmann-Dodt ist seit über drei Jahrzehnten ein gemeinnütziger Verein mit Hauptsitz in Heidelberg-Handschuhsheim, wo die Bilder innerhalb einer Ausstellung im Atelier zu sehen waren. Unterrichtsräume gibt es auch in Dossenheim und Schriesheim, dazu kommen Kooperationen mit Schulen. Das Angebot reicht von der Elementarbildung für Vier- bis Sechsjährige bis zu Kursen für Erwachsene. Zu den zehn „Best of“ gehören unter anderem die Spurenbilder, an denen neun Mädchen und Jungen gearbeitet haben. Die Aktion begann damit, gemeinsam Farbspuren zu legen, aus denen dann individu-

elle Bilder entstanden. Mit einem bunten Regenbogen über Hochhäusern sammelte die erst sechsjährige Aramina Eshagh beim Publikum Punkte, während die zwölfjährige Malin Gerhard mit einem Piratenschiff in Mischtechnik und die 18-jährige Ina Baumgärtner mit ihrer Mondnacht in der Bucht in Acryl auf Papier überzeugten. Die Technik „Acryl auf Karton“ wählte die gleichaltrige Elisaveta Scheffler für die blaue Einsamkeit mit einem Mädchen und Katzen.

Julian Strelnikow (22) gab seinem Werk in Mischtechnik, auf dem die Seiten in einem Duden eine Rolle spielen, keinen Namen. Das Gemeinschaftswerk „Tänzerinnen und Feder“ steuerten Xenia Becker und Elke Bellgart-Rapp vom Atelier für Erwachsene zur Ausstellung bei. Die weiteren Preisträger sind Marlena Umbach, Isabel Dikow und Frederike Dodt. Letztgenannte ist 25 Jahre alt und wurde mit dem Down-Syndrom geboren. Sie malt mit ungläublicher Akribie und Farbenfreude – „Urwaldtiere“ war ihr Thema.



Die erfolgreichen Schüler präsentieren stolz ihre Urkunden und die Postkarten, auf denen jeweils ihr eigenes Bild verewigt wurde. Foto: kaz

Geänderte Abfuhrtage beim Biomüll

Rhein-Neckar. (RNZ) Die Leerung der Bioenergietonnen wird in einigen Städten und Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis ab Januar 2019 verlegt. Die AVR Kommunal GmbH bittet, die Abfuhrtage dem AVR Abfallkalender zu entnehmen.

Die Leerung der Bioenergietonne muss aus logistischen Gründen angepasst werden. Die Erfolgsgeschichte der Bioenergietonne hat dazu geführt, dass die AVR Kommunal GmbH in einzelnen Bereichen des Rhein-Neckar-Kreises inzwischen große Mengen an Biomüll einsammelt. Um Sammlung und Transport des Biomülls kreisweit wieder gleichmäßig zu verteilen, werden in einigen Städten und Gemeinden die Abfuhrtage der Bioenergietonnen angepasst.

Die AVR Kommunal empfiehlt, die Abfuhrtage der jeweiligen Städte und Gemeinden dem Abfallkalender der AVR zu entnehmen. Außerdem sind alle Abfuhrtermine auf der Internetseite www.avr-kommunal.de und in der AVR Abfall App jederzeit abrufbar.